

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseratensätze: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 5 kr.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Babubofgasse 16, die Redaction Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Mit 1. August

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig . . .	15 fl. — kr.	ganzjährig . . .	11 fl. — kr.
halbjährig . . .	7 " 50 "	halbjährig . . .	5 " 50 "
vierteljährig . . .	3 " 75 "	vierteljährig . . .	2 " 75 "
monatlich . . .	1 " 25 "	monatlich . . .	— " 92 "

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Juli d. J. dem emirithierten Professor, kais. Rathe Ferdinand Kallenegger in Anerkennung seiner vieljährigen eifrigen und gemeinnützigen Thätigkeit auf dem Gebiete der Landescultur das Titel eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Juli d. J. dem Director des ersten Staatsgymnasiums in Graz Dr. Ferdinand Maurer den Titel eines Schulrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Von den Schwarzen Bergen.

Vor drei Wochen, als Fürst Nikola von Montenegro seine Erholungsreise nach Paris angetreten hat, hieß es, er werde nach erfolgter Anschaffung von zwei Batterien System de Bange und einiger tausend Gewehre eine Reise nach Petersburg unternehmen. Es hieß sogar, der Fürst werde, einer Einladung der russischen Synode folgend, am 28. Juli in Kiew erscheinen, um den dortigen Festlichkeiten ein erhöhtes Relief zu verleihen. Diese Reise nach Russland schien umso glaubhafter, als ja der Fürst Gelegenheit gehabt hätte, die schreckliche Nothlage seiner Unterthanen vor

den versammelten Gästen zu schildern, wo dann sich die slavophilen Wohlthätigkeitscomités ohne Zweifel beeilt hätten, ausgiebige Sammlungen für die hungernden Montenegriner zu veranstalten. In der That haben sich die Folgen der vorjährigen Missernte in den Schwarzen Bergen als geradezu verheerend erwiesen, da die Abhilfe, welche ehemals in solchen Fällen üblich war, diesmal nicht eintreten konnte. War nämlich früher die Mais- und Kartoffelernte misrathen, so zogen Tausende von Montenegrinern außer Landes und fanden in Serbien und Bulgarien, in Griechenland und der Türkei einen ziemlich einträglichen Lebensunterhalt als Maurer oder Erdarbeiter, als Ackerbauer oder Bediente. Die politischen Verhältnisse auf der Balkan-Halbinsel haben sich indessen seit Jahr und Tag zu Ungunsten der Montenegriner verändert. In Serbien verwehrte ihnen das Ministerium Niksic jede Ansiedlung; in Bulgarien verwies man sie sogar des Landes, weil in jeden in den letzten Jahren arrangierten Butsch einige Montenegriner verwickelt waren; in Griechenland und der Türkei fanden nur wenige Beschäftigung, so dass die meisten Emigranten hoffnungslos und verzweifelt nach den Schwarzen Bergen zurückkehrten. Die kleinen Reisläuferstreiche, welche im Laufe der letzten Monate in Nordalbanien und in der Sercegovina versucht wurden, ergaben ein sehr ungünstiges Resultat, so dass die ganze Sorge für die hungernden Bewohner nunmehr der montenegrinischen Regierung anheimfiel.

Es heißt nun, dass Fürst Nikola von Paris aus weder nach Petersburg noch nach Kiew reisen, sondern mit seinem Sohne schon nächster Tage in Antivari eintreffen werde. Wahrscheinlich hat die Hungersnoth in Montenegro sehr bedeutende Dimensionen angenommen, und noch wahrscheinlicher ist es, dass die russischen Wohlthätigkeitscomités angefangen haben, ungeheure Selbstkosten der Kiever Jubelfeier vorläufig nur unbedeutende Summen für die Nothleidenden in den Schwarzen Bergen zur Disposition gehabt hätten. Fürst Nikola wäre dabei vielleicht nicht einmal auf die Reisekosten gekommen, obwohl es bekannt ist, dass er ein sehr sparsamer Potentat ist und sehr billig zu reisen versteht. Nichts ist also natürlicher, als dass der Fürst ungeachtet seines noch nicht geheilten Gelenksrheumatismus eiligst nach Cetinje heimkehrt, um das Elend seiner Unterthanen nach Möglichkeit zu mildern.

Der Aufenthalt in Paris, wo man soeben die letzten Krisen der Boulangitis durchmacht, hatte wahrscheinlich keine rechte Gelegenheit zu fruchtbringenden

Zwiesgesprächen politischer, militärischer oder finanzieller Natur geboten, wie dies zuzeiten Napoleons III. öfter der Fall war. Französische Belletristen verführten wohl den Aufenthalt des Fürsten durch die enthusiastische Anerkennung einer serbischen Uebersetzung von Chateaubriands «Abencerragen», welche der Fürst im Laufe des letzten Winters vollendet hatte; dagegen sollen die französischen Staatsmänner dem Fürsten mit besonderem Nachdruck die Vorzüge einer friedlichen Entwicklung der Dinge auf der Balkanhalbinsel auseinandergesetzt haben. Man fürchtet vielleicht an der Seine, dass eine ernstere Conflagration im Orient Russlands Aufmerksamkeit von einer continentalen Cooperation mit Frankreich ablenken könnte, und hielt es daher für geboten, den Beherrscher der Schwarzen Berge die Einhaltung einer friedfertigen Politik anzurathen.

Wie es heißt, habe Fürst Nikola trotzdem die begonnene Anschaffung von Geschützen und Gewehren vollendet, und da er nun ganz unerwartet die Heimreise antritt, so wollen nervöse politische Beobachter diesem Umstande um jeden Preis eine besondere Bedeutung beilegen. Aus der plötzlichen Veränderung der fürstlichen Reiseroute wird nämlich geschlossen, dass Fürst Nikola seine Anwesenheit in Montenegro für absolut nothwendig erachte, und dass ihm selbe — gerade infolge der Unterlassung der Reise nach Petersburg und Kiew — von gutinformierter russischer Seite angerathen oder aufgetragen worden sei. Diese Annahme gründet sich auf die mehrjährige Erfahrung, dass aus der jedesmaligen Abwesenheit des Fürsten von Cetinje mit ziemlicher Genauigkeit auf die Erhaltung des Friedens auf der Balkanhalbinsel geschlossen werden könnte. In der That lässt sich's nachweisen, dass Fürst Nikola niemals in den letzten Jahren, wenn eine orientalische Complication unmittelbar in Aussicht stand, eine Erholungsreise unternommen hat.

Es will uns scheinen, dass diese Voraussetzungen etwas zu weit gehen. Wir kennen wohl sehr genau die Aspirationen, welche man am Hofe von Cetinje betreffs Albanien und Aserbiens hegt, und wenn jüngst erst der Zar die Pathenstelle bei dem jüngstgeborenen Enkel des Fürsten Nikola angenommen hat, so würde das nur von neuem beweisen, dass die Dynastie Petrovic-Njegus ihre Ansprüche auf den Thron in Belgrad noch immer nicht aufgegeben hat. Der Besitz von Skutari erscheint den Montenegrinern nicht nur als ein volkswirtschaftliches, sondern auch als ein culturelles Lebensbedürfnis; denn es ist klar, dass nur der Besitz der fruchtbaren Umgebung des Skutari-Sees Monte-

Feuilleton.

Claudia.

Unter dem über den Balkon vorspringenden Dache, der von einer Fülle blühender Schlingpflanzen umrankt war, hatte mein Wirt den Kaffee servieren lassen, und wir saßen in süßem Behagen die Sonne sich gegen die von blauem Dunst umhüllten Berge herabsenken.

Das am Eingange des Thales von Rovagny auf einem mit Nussbäumen bepflanzten Hügel erbaute Haus beherrschte die Alpenwiesen, die tiefen Schluchten, in welche die Gebirgswässer in brausenden Cascaden hinabstürzten, und ganz im Hintergrunde das breite Becken des Sees von Anney, der durch das Abendroth mit einem reichen Colorit, das die Mitte zwischen Smaragd und Gold hielt, geschmückt war. Tiefe Stille umgab uns, und ein berausender Duft von frischem Heu stieg aus der Ebene, wo die Mahd begonnen hatte, bis zu uns empor.

«Ja,» sagte mein Wirt zu mir, «auch ich war einst wie Sie ein Freund des Lebens der großen Stadt und konnte mir eine Existenz außerhalb Paris gar nicht vorstellen. Den Sonnenuntergang vermochte ich nur von der Terrasse der Cafés auf dem Boulevard des Italiens zu bewundern, wenn die letzten Strahlen den Staub vergolden und hinter der Madeleinekirche erlöschen. Da traf mich plötzlich ein schwerer Schicksalsschlag, der nicht so sehr meine äußeren Verhältnisse, als meine Seele erschütterte. Mein Vertrauen war von Personen

getäuscht worden, an welchen ich mit innigster und hingebungsvollster Freundschaft hing; dort, wo ich selbstlose Liebe zu erwarten berechtigt war, grinsten mir plötzlich der rücksichtsloseste Egoismus entgegen. Ein Ueberdruß am Leben und an meiner Umgebung befahl mich, und ich floh in diese Einsamkeit des Jura, aus tausend Herzenswunden blutend. Alle Neigungen waren in mir erstarben, mit Ausnahme derjenigen für die Pflanzen und die freien Vögel des Waldes. Ich vergendete die Kraft meiner Jugend in melancholischen Wanderungen durch die stumme Gebirgswelt.

An einem Sommerabende kam ich, wie Sie heute, nach einem langen und ermüdenden Marsche vor das Dorf Rovagny. Die in voller Blüte stehenden Wiesen waren noch nicht gemäht. Sie können sich die üppige Fruchtbarkeit unserer Bergwiesen und ihren Reichthum an Blumen, der sich auf denselben in der Junisonne plötzlich entfaltet, nicht vorstellen. Das ist ein weiter, unendlich abwechslungsreicher, zauberfrischer Garten. Die Ranunkeln mit ihrer Weiße des frischgefallenen Schnees, die Goldwurz mit ihren prachtvollen getigerten Blumenkronen, das dunkelblaue Bergismeinnicht, die seltensten und prachtvollsten Orchydeen glühen und leuchten im hohen und dichten Grase. Und welche Düfte all diesen Blüten zur Abendzeit entströmen! Nachdem ich im Gasthose eine Mahlzeit genommen hatte, folgte ich einem Fußpfade, der im Zickzack über die Hochebene führte, und berauschte, wie bezaubert durch diese Düfte, die wie der wüthige Athem der Erde entströmten, fühlte ich plötzlich alte, längst verschollene Märchen aus meiner Kindheit wieder vor mir aufleben. Ich gedachte

der Zeit, da ich als Knabe im Dämmerne des Abends durch die Wiesengelände meiner Heimat wandelte und die Feenkönigin erblicken wollte, die, wie mir meine Amme erzählt hatte, dem frischgemähten Grase seinen köstlichen Duft verlieh. Ich glaubte zu jener Zeit fest an sie, die in ein aus grünen Halmen gewobenes Kleid gehüllt und mit einer Krone von weißen Alpenblumen im lockigen Haare, zur Abendzeit über das Gelände schritt. Ich war trostlos darüber, dass ich immer entweder zu früh oder zu spät kam, um sie auf den feinen Spitzen der Gräser tanzen zu sehen; allein am nächsten Morgen zeigte man mir dann die Kreise auf dem Rasen, wo das Gras üppiger wuchs, und dann sagte man mir, das sei der Ort, wo die Feenkönigin mit ihren Elfen zu nächtlicher Stunde ihren Reigen geschlungen hatte.

An jenem Abende und in dem Maße, als die Dämmerung erblich, lebte dieser Kinderglaube in mir plötzlich wieder auf. Vielleicht, so träumte ich, wäre es mir, wenn ich in meinem zehnten Jahre auf so blühenden und üppigen Wiesengründen gewandelt wäre, die so weit von den Städten und ihrer Civilisation entfernt sind, doch gelungen, die Feenkönigin plötzlich hinter einem Schlehenstrauche hervortreten zu sehen.

Während ich mich dergestalt in meine Träume vertiefte, brach das Dunkel der Nacht vollständig herein, und plötzlich drang durch diese Finsternis ein geheimnisvolles Rauschen an mein Ohr, das wie das Rauschen eines Frauenkleides über das Gras klang. Ich erhob mein Haupt und lauschte mit vorgestrecktem Halse und mit angestrengtem Blicke nach dem dunkeln-

negro vor einer Hungerstoth schützen und aus den kriegslustigen Montenegrinern friedliche Ackerbauer machen könnte. Die Eroberung von Pristina und Prizren entspricht so sehr den historischen und politischen Anschauungen des Fürsten Nikola, dass er ohne Zweifel die erste kriegerische Gelegenheit dazu benützen wird, den Marsch nach Skoplje und vielleicht auch den nach Salonich anzutreten, wo dann sich die Herstellung des ehemaligen serbischen Kaiserreiches von selbst ergeben würde.

Wie gesagt, wir kennen alle diese Aspirationen und himmelstürmerischen Pläne sehr genau, wir können aber trotzdem nicht daran glauben, dass schon die nächsten Wochen ihrer Durchführung günstig sein könnten. Vielleicht geht der Monat August oder der September nicht ganz ohne Ruhestörung auf dem Balkan ab, aber es will uns doch scheinen, dass nur die ernstesten Vater- und Regentpflichten den Fürsten zur Rückkehr nach Cetinje veranlassen haben, denn es ist jetzt in der That seine heiligste Pflicht, mehr der Hungerstoth als der Beschäftigungslosigkeit seiner Unterthanen zu steuern. Fürst Nikola gehört zu den hervorragendsten serbischen Dichtern — wie könnte ihn das Leid und das Elend seiner Brüder gleichgiltig lassen, wie könnte er sich eine Erholungsreise gönnen, und wäre es auch nur die zu den nordischen Brüdern nach Petersburg und Kiew!

Politische Uebersicht.

(Aus dem Heere.) Das jüngste Verordnungsblatt für das k. k. Heer veröffentlicht eine Reihe wichtiger Verfügungen. Zunächst enthält dasselbe die Ernennung des Feldzeugmeisters Anton Freiherrn von Schönfeld, des Commandanten des 12. Corps, zum Nachfolger des Baron Kuhn im Commando des 3ten Corps und als commandirender General in Graz. An Stelle des Baron Schönfeld wurde der bisherige Commandant der 4. Infanterie-Division in Brünn, FML. Anton Freiherr von Szpeteney, zum Commandanten des 12. Corps ernannt, während der Commandant der 24. Infanterie-Division, FML. Karl Ritter von Reiman, nunmehr das Commando der 4. Infanterie-Division übernimmt. Infolge dessen rückt der bisherige Commandant der 59. Infanterie-Brigade, GM. Karl Schroll, zum Commandanten der 24. Infanterie-Division vor, während dem Commandanten des 41. Infanterie-Regiments, Oberst Theodor Seracin, das Commando der 59. Infanterie-Brigade übertragen wurde. Gleichzeitig wurde der Stellvertreter des commandirenden Generals in Budapest, FML. Josef Freiherr von Vecsey, auf sein Ansuchen in den Ruhestand übernommen und demselben bei diesem Anlasse der Feldzeugmeisterscharakter ad honores verliehen.

(In der Grazer Handelskammer Sitzung) trat Kammerath Seeger anlässlich des Erlasses des Unterrichtsministeriums, betreffend die Reduction der Unterrichtsdauer an der gewerblichen Fortbildungsschule, für die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Organisation unserer Volks- und Fachschulen ein. Die Kammer beschloss eine Eingabe an die Regierung, dass die Fortbildungsschulen des Kammerbezirkes in ihrer bisherigen Gestalt im Interesse der gewerblichen Jugend erhalten bleiben. Die Kammer beschloss ferner, bei der Regierung die Errichtung eines Spiritus-Freilagers in Graz zu befürworten.

den Abhänge hin, von wo das Geräusch ausgieng, und da sah ich plötzlich eine verschwimmende weiße Gestalt über das dunkle Grün der Ebene schweben... In diesem Augenblicke gieng der Mond hinter den Felsen von la Tournelle auf... Nein, das war kein Nebelstreif; das war auch keine Luftspiegelung. Diese schlanke, biegsame Gestalt, welche da einerschwebte, die sich in einer Art schweigmamen Rhythmus bald niederzubeugen, bald wieder zu erheben schien, konnte kein bloßes Traumbild sein. Ich unterschied nun ihren wundervollen Wuchs, ihren unbedeckten Nacken und selbst den feuchten Schimmer ihrer Augen. Es schien mir sogar, als ob sie, während sie dergestalt einerschwebte, leise ein süßes Lied sänge, eine Art Wiegenlied, das sich wie ein melodischer Tonhauch ihren blumigen Rippen entrang.

Unmittelbar darauf trat sie aus dem Halbdunkel hervor; das Mondlicht fiel voll auf sie, und ich erblickte deutlich ihr blondes Haar, das um ihr weißes Antlitz eine Art Aureole bildete, während ihre Hände einen Strauß von Lilien und Goldwurz an ihre Brust drückten... Geblendet und wie magnetisch angezogen, eilte ich rasch auf die zauberische Erscheinung zu; allein bei dem Geräusch meiner Schritte wich sie zurück und flog mehr als sie lief, gegen das Haus, wo wir uns jetzt befinden; ihre weiße Gestalt wurde von der Finsternis verschlungen und verschwand geräuschlos, wie eine sich verflüchtigende Wolke...

Ich träumte die ganze Nacht von ihr, und am nächsten Morgen trat ich unter irgend einem Vorwande in das Haus, hinter dessen Mauern sie so plötzlich verschwunden war. Eine Dienerin führte mich

(Reichsrathserwahl.) An Stelle Brany's wird für den Reichsraths-Landgemeinden-Wahlbezirk Jungbunzlau der Jungbunzlauer altzweische Advocat Pavlousek candidieren. Die Jungzechen werden einen selbständigen Candidaten aufstellen.

(Fahrbetriebsmittel.) Der Stand der Fahrbetriebsmittel auf den österreichischen Eisenbahnen und auf den auf österreichischem Gebiete gelegenen Linien der gemeinsamen Bahnen, einschließlich der Zahnradbahnen und Tramways, der elektrischen Bahn in Mödling sowie der Waggonleihgesellschaft, betrug mit Ende des zweiten Semesters 1887 im ganzen 3248 Locomotiven, 2600 Tender, 249 Schneepflüge, 6789 Personenwagen, 75.052 Lastwagen, und einschließlich der auf den ungarischen Linien der gemeinsamen Eisenbahnen verwendeten Antheile: 3895 Locomotiven, 3083 Tender, 323 Schneepflüge, 7854 Personenwagen und 86.885 Lastwagen.

(Ungarn.) Der Conflict zwischen dem ungarischen Cardinal Primas Simor und dem Cultusminister Trefort beschäftigt die öffentliche Meinung in Ungarn sehr. Einerseits anerkennt man die Macht und das Ansehen des katholischen Kirchenfürsten, welcher auf gewisse Concessionen Anspruch erheben dürfe, aber andererseits ist man in Ungarn einhellig der Meinung, dass sich der Primas der Wirkung der Gesetze nicht entziehen dürfe. Wenn sich die Affaire mit dem Schulinspector Bartal so verhält, wie sie von den Budapester Blättern dargestellt wird, dann ist der Primas offenbar im Unrecht, da nach den ungarischen Schulgesetzen dem Staate auch in den confessionellen Anstalten das jus supremacie inspectionis zusteht und bisher auch überall und bei allen Confessionen bis zur Volksschule herab geübt worden ist.

(Der König von Griechenland) ist Samstag nach Petersburg abgereist. Er besichtigte vorher noch die Jubiläums-Gewerbeausstellung und machte Abschiedsbefuche bei Kálnoky und dem Botschafter Paget.

(Der deutsche Kaiser) ist Freitag in Stockholm eingetroffen und von dem König von Schweden in der herzlichsten und festlichsten Weise begrüßt worden. In den Toasten, welche bei dem Galadiner von den beiden Herrschern gewechselt wurden, spricht sich die Herzlichkeit der Beziehungen aus, welche die schwedische Herrscherfamilie mit dem deutschen Kaiserhause verbindet und die einen Schluss auf die gegenseitigen Sympathien der Bevölkerung beider Reiche gestatten. Während Kaiser Wilhelm II. in der nordischen Hauptstadt als Gast des schwedischen Königs weilte, hat sich im Potsdamer Schlosse ein für das deutsche Herrscherhaus freudiges Ereignis vollzogen. Kaiserin Victoria hat ihren hohen Gemahl mit einem Prinzen beschenkt.

(Die Feier der Christianisierung Russlands) wurde vorgestern durch eine Reihe von Festlichkeiten eingeleitet. Die Stadt veranstaltet ein großes Bankett, an dem Pobjedonoscew, General Ignjatiew, der serbische Ermetropolit Michael, der montenegrinische Metropolit Hilarion, Unterrichtsminister Delfanov und die slavischen Gäste theilnahmen. Der bekannte serbische Emigrant Pasic und der serbische Radicale Vjubic sind dort eingetroffen. Desgleichen, und zwar ohne Einladung, die Mitglieder des bulgarischen Sobranje Brickov und Bogacev. Aus Bukarest ist die Ankunft der beiden Präsidenten des dortigen slavophilen Comités, Novak und Rafilnikov, avisiert.

auf diesen Balkon, wo wir uns jetzt befinden, und in steinernen Base erblickte ich alsbald den Strauß von Lilien und Goldwurz, den sie am Abende zuvor gepflückt hatte, und der Anblick dieser Blumen überzeugte mich vollends davon, dass meine Vision kein bloßes Traumbild gewesen. Und da gieng auch plötzlich eine Thüre auf, und die Feentönigin stand vor mir.

Ah, mein Herr, die Wirklichkeit übertraf diesmal noch den Traum! In dem vollen Lichte des Tages war Claudia noch unendlich zaubernder, als im Mondlichte. Sie war blond, ihre Augen waren von einem Blau, das in eine grünliche Nuance spielte, und ihr lilienweißer Teint, ihre herrlichen Lippen, ihre schönen Arme und ihre Schultern einer Königin verliehen ihr ein Wesen voll Kraft und Anmuth, welches den Blick bezauberte. Sie bewohnte dieses Haus allein mit einem steinalten Großvater. Kaum hatten wir noch einige Worte gewechselt, als ich begriff, dass mein Schicksal besiegelt sei und dass dieses Gebirgsland mich noch lange durch unsichtbare Bande in seiner grünen Einsamkeit festhalten werde.

Ich wurde ein häufiger Besucher dieses im Gebirge verlorenen Hauses, und je öfter ich Claudia sah, desto mehr gerieth ich in den Bann ihres Zaubers. Sie schien selbst eine Blüte dieser von der Natur so reich geschmückten Hochebene zu sein; sie hatte die Frische, den Glanz und den reinen Duft derselben. Sind Sie nicht auch der Ansicht, dass das sein kann? Wir nehmen ja doch unbewusst die Eigenschaften und die Säfte des Bodens in uns auf, der unsere Wiege trug und auf dem wir als Kinder spielten; wir saugen seine Kräfte ein, wir athmen den Hauch, der ihm einströmt.

(Zur Situation.) Einer Londoner Zuschrift zufolge glaubt man daselbst in weiteren Kreisen, dass die Reise des deutschen Kaisers nach Petersburg doch mehr als ein bloßer politischer Höflichkeitsact war. Im Zusammenhange damit verursachten die obwohl keineswegs verbürgten Nachrichten über die beunruhigende innere Situation Bulgariens einiges Unbehagen, indem man besorgt, dass Prinz Ferdinand durch irgend eines der im Orient üblichen Mittel beseitigt werden könnte und Russland dann der kräftigen Unterstützung Deutschlands für die Wahl eines ihm genehmen Fürsten sicher wäre. Allerdings erwarten die gut unterrichteten Kreise nicht, dass Russland, wenigstens für die nächste Zeit, mit anderen als friedlichen Mitteln arbeiten werde.

(Orientverkehr.) Nach einer der «Pol. Corr.» aus Sofia zugehenden Meldung ist anlässlich der bevorstehenden Eröffnung des internationalen Eisenbahnverkehrs auf der Strecke Wien-Constantinopel zwischen der bulgarischen Regierung und Oesterreich-Ungarn eine Differenz entstanden. Die erstere stellt nämlich das Verlangen, dass die Uebernahme, respective Uebergabe der Postbeutel der österreichisch-ungarischen Post in der Station Mustafa Pascha erfolgen solle, während Oesterreich-Ungarn darauf besteht, dass dies in Philippopol zu geschehen habe.

(Frankreich.) Nach einer Mittheilung der officiösen «Agence Havas» soll der Verfassungs-Revisions-Entwurf, den Minister Floquet im Namen der Regierung den Kammern vorzulegen gedenkt, das Budgetrecht des Senats und den Vorgang bei Auflösung des Abgeordnetenhauses genau feststellen. Das Budgetrecht des Senats soll auf eine einfache Controle über die Landesfinanzen beschränkt werden und die Kammerauflösung nur durch ein im Ministerrathe beschlossenes Decret des Präsidenten der Republik erfolgen können.

(Italienienische Regierungskreisen) ist die Hoffnung auf ein positives Ergebnis der Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich immer mehr im Schwinden begriffen, und glaubt man dem Abbruche derselben seitens Frankreichs entgegensehen zu können. — Die Bevölkerung der Romagna macht große Anstrengungen für den festlichen Empfang König Humberts. Die Gemeindevertretungen dieser Provinz beschloss, anlässlich der Königsreise eine Denkmünze prägen zu lassen.

(Aus Montenegro) wird als authentisch gemeldet, dass die aus dem Jahre 1882 bekannten Bandenführer Salko-Forta und Bobric sich in der Richtung nach Andrejevica begeben haben, um einen Aufstand im Sandschal von Novibazar oder in der Hercegovina vorzubereiten.

(Aus Indien) kommen unangenehme Nachrichten. Der Himalaya-Stamm der Shinwarl hat sich gegen den Emir von Afghanistan empört und dessen Beamte getödtet. Der Emir hat nun ein Cavallerie- und zwei Infanterieregimenter entsendet, um den Aufstand zu dämpfen. Auch die Tibetaner zeigen sich kriegslustig.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, der griechisch-katholischen Kirche in Muszna, dann den griechisch-katholischen Schulen in Betfia, Erdöszáda, Rozárvár, Bisztrabáza, Székelytelek und in Beresmarth je 100 fl. zu spenden geruht.

Claudia und diese Hochebene waren Schwestern; sie liebten einander, und als ich selbst zu Claudia in Liebe entbrannt war, da flöste sie mir allmählich eine Energie und eine Zärtlichkeit ein, die aus dem frischen Born der Natur selbst geschöpft zu sein schienen.

Durch sie und für sie gewann ich wieder Kraft und Lust zur Arbeit — allein das war nicht die fruchtbarste Thätigkeit eurer großen Städte, sondern die fruchtbarste und gesunde Thätigkeit, die der schöpferischen und stillen Thätigkeit des Bodens gleicht. Ich habe dieses Haus nicht mehr verlassen, ich bin Landmann geworden. Claudia und ich lebten hier durch viele Jahre glücklich. Da, eines Abends schwand mir plötzlich die blonde Fee, die theure Gefährtin meiner reiferen Jahre im Tode dahin, fast ebenso rasch und unermittelt, wie sie einst im Schatten ihres väterlichen Hauses, wo sie mir zuerst erschienen war, die Nacht meinen Blicken entzogen hatte.

Aber der Tod ist nicht die Vernichtung, er ist bloß die Transformation des Stoffes. Ich habe Claudia inmitten der Bergwiese zur Ruhe gebettet, und im Juni, wenn unsere Alpenblumen aus dem grünen Sammttrafen aufblühen, glaube ich ihre blauen Augen mir aus dem Kelche der Genzianen und Anemonen zu lächeln zu sehen...

Mein freundlicher Wirt schwieg, und in der Stille der lauen Nacht trug uns der Wind den Duft des frischgemähten Heues und der Goldwurz zu, und da schien der duftige Athem Claudia's um uns zu wehen, deren Seele sich wieder mit den Blüten ihrer Feen-heimat vereinigt hatte.

André Thauriet.

— (Die Pariser Weltausstellung im Jahre 1889.) Die für das künftige Jahr vorbereitete Weltausstellung in Paris wird, wie man aus der Hauptstadt Frankreichs mittheilt, auch eine reichhaltige Sammlung musikalischer Instrumente umfassen. Die Sammlung soll die historische Entwicklung der musikalischen Instrumente von ihren primitivsten Anfängen bis zu unserer Zeit veranschaulichen. Neben den Instrumenten werden auch alle Werkzeuge ausgestellt werden, welche zur Herstellung von musikalischen Apparaten dienen. Das Special-Comité, das sich mit der Einrichtung und mit dem Arrangement dieser Abtheilung der Ausstellung befaßt, hat an Amateure, Dilettanten und Besitzer alter Instrumente die Aufforderung ergehen lassen, sich an der Ausstellung zu beteiligen.

— (Heuschreckenplage.) Aus Odoac wird uns gemeldet, daß ungeheuer Schwärme von Heuschrecken alle Felder und Wiesen in Rosinj in der Lika verwüsteten. Die Bevölkerung ist wegen Futtermangels genöthigt, sämtliches Vieh um jeden Preis zu verkaufen.

— (Brand einer Schule.) Vorgestern brach während des Schulunterrichtes in dem gegenüber der Schule in Runtzen bei Friedau stehenden hölzernen Kellergebäude Feuer aus, welches infolge des herrschenden Windes das mit Stroh bedeckte Schulgebäude ergriff und vollständig einäscherte. Die Kinder konnten nur mit großer Mühe in das Freie gebracht werden. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß Kinder des Nachbarhauses ein beim Kellergebäude befindliches Wespennest ausbrennen wollten und zu diesem Zwecke Heu anzündeten.

— (Zum Lobe der Schwiegermütter.) Die ethische Bedeutung der Schwiegermutter erhellt aus Folgendem: Wer sollte so willig herbeieilen und die häuslichen Pflichten erledigen, wenn ein Diensthote plötzlich den Laufpaß erhält? Doch nur die Schwiegermutter des Hausherrn. Wer sollte die schweren Krankendienste an seinem Bette verrichten, wer die Nachtwachen ohne Murren unternehmen; wer unterzöge sich so gern, so selbstlos der Mühe, dem ersten kleinen Schreihals, den der Storch ins Haus wirft, menschliche Manieren beizubringen; wer wird nicht müde, die Wiege zu hüten, wenn die junge Mutter auf ihrem Lager bleich und kraftlos die Augen zu wohlthätigem Schlummer schließt? Abermals die Schwiegermutter. Wen ruft man in den Stunden der Noth und Gefahr, wen zieht man in die bittersten Sorgen, in den Kampf um das tägliche Brot unbedenklich hinein? Die Schwiegermutter. Wem schickt man die herangewachsenen Kinder in den Ferien, an Tagen, die Vater und Mutter auf Ausflügen und Erholungsreisen finden, zu? Der Schwiegermutter. Wem vertraut man das undankbare Amt an, dem unfolgsamen Sohne, der flatterhaften Tochter den Kopf zurecht zu setzen? Der Schwiegermutter. Mit den Worten, in allen ernstlichen und heißen Lagen des Lebens ist die Schwiegermutter eine willkommenere Erscheinung.

— (Abbildung des Regenbogens.) Kürzlich wurde die gelungene photographische Abbildung eines Regenbogens gemeldet. Diese dem Dr. Kayser aus Hannover von Rigi-Kulm aus geglückte Aufnahme ist deshalb interessant, weil es vielfach angezweifelt wurde, daß ein Regenbogen überhaupt photographisch wirksame Strahlen besitze. Die Aufnahme erfolgte unter besonderen Vorsichtsmaßregeln mit einer gefärbten, sogenannten Azalin-Trojanplatte.

(Nachdruck verboten.)

Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weizenthurn. (23. Fortsetzung.)

Mary's Herz erbehte unter seinen Worten, die das seligste Geständnis enthielten, welches das Leben für sie bergen konnte; aber selbst in das Glück dieser Minuten fiel der düstere Schatten des Geheimnisses, dessen Schmach auch sie treffen mußte.

Er indes, ihr Schweigen anders deutend, zog ihre Hände an seine Lippen, sie mit leidenschaftlichen Küssen bedeckend.

«Sprich, sprich nur ein Wort,» drängte er, von seinen stürmischen Gefühlen hingerissen, «sage mir, daß du auch mich liebst und daß du mich nicht zurückweist. Theures Mädchen, sieh mich an und sage mir, daß du mich liebst!»

Er hob ihr Antlitz zu sich empor, und mit thränenverschleiertem Blick sah sie ihm ins Auge. Er aber las nur in ihren Zügen, daß sie ihm nicht zürnte um die Worte, die er zu ihr soeben gesprochen hatte, und aufs neue bedeckte er ihr Antlitz mit heißen Küssen. Und erbebend lag Mary in seinen Armen, überwältigt von dem Glücksempfinden, welches sie durchwogte.

«Ich liebe dich!» flüsterte sie endlich auf sein Drängen kaum vernehmbar. «Ich liebe dich, Hugo, aber, o Geliebter, wir dürfen unseres Glückes nicht allzu gewiß sein, es kann uns nur zu leicht entrisen werden. Es kann Dinge geben, welche uns trennen.»

Aber nur inniger zog er sie in seine Arme.

— (Dreifache Trauung.) An einem Tage der vorigen Woche ereignete sich in M. Dombeghaza der gewiß seltene Fall, daß drei Brüder an einem und demselben Tage ihre Bräute zum Altare führten. Es waren dies die drei Söhne des Tabakpflanzers Anton Magony, welche zu gleicher Zeit ihre Hochzeit feierten.

— (Blutvergiftung durch gefärbte Strümpfe.) Nach viertägiger Krankheit starb in Würzburg das elfjährige Töchterchen des Rechtsanwaltes Medikus. Dasselbe hat sich durch das Tragen von blauen, mit giftigen Stoffen gefärbten Strümpfen eine Blutvergiftung zugezogen. Die Untersuchung ist im Gange.

— (Illustrierte chinesische Zeitung.) In Newyork erscheint seit kurzem eine illustrierte chinesische Zeitung unter dem Titel «Nu Yost Yen Pao». Die erste Nummer derselben bringt auf der Titelseite das Bild des jetzt regierenden Kaisers von China, Quang-su. Das Blatt erscheint wöchentlich.

— (Wo werden die Ehen geschlossen?) «Warum sagt man, die Ehen werden im Himmel geschlossen?» — «Weil der Ehemann nach der Hochzeit oft wie aus den Wolken gefallen ist.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Beileidskundgebungen.) Anlässlich des Ablebens des Landeshauptmannes Grafen Thurn sind dem krainischen Landesausschusse Beileidsbezeugungen zugegangen von der k. k. Bergdirection in Idria, von der philharmonischen Gesellschaft in Laibach, vom niederösterreichischen Landesausschusse in Wien, vom Bezirks-Strafenausschusse in Laas, von den Abgeordneten Doctor Ludwig Ritter von Gutmansthal-Benvenutti und Franz Suklje und vom k. k. Bezirkshauptmann Dr. Karl Ruß in Loitsch.

— (Bieraufgabe in Laibach.) Bekanntlich hat der Laibacher Gemeinderath, beziehungsweise der krainische Landtag, die Erhöhung der Bieraufgabe in Laibach von 1 fl. 25 kr. auf 1 fl. 70 kr. per Hektoliter auf 10 Jahre, dann eine 100procentige Erhöhung der Auflage auf die Mietzinsenträge vom 1. April 1888 angefangen auf unbestimmte Zeit beschlossen. Diese beiden Beschlüsse erhielten jedoch aus dem Grunde nicht die Allerhöchste Sanction, weil die bereits gegenwärtig in Laibach bei der Einfuhr, beziehungsweise bei der Erzeugung zur Einhebung gelangende Gemeinde-Aufgabe von 1 fl. 25 kr. per Hektoliter Bier zusammen mit der ärarischen Biersteuer, welche für geschlossene Städte neben der allgemeinen Verzehrungssteuer auch noch einen Zuschlagsbetrag, beziehungsweise die Linien-Verzehrungssteuer umfaßt, ohnehin eine schon sehr bedeutende Belastung des Bierconsums in Laibach bildet und eine weitere Erhöhung dieser Gemeinde-Aufgabe im Interesse der Bierconsumenten und des Verzehrungssteuerertrages vermieden werden muß; die Erhöhung der Auflage auf die Mietzinsenträge aber nicht auf eine bestimmte Zeitperiode beschränkt, vielmehr die erhöhte Auflage vom 1. April 1888 an, ohne Zeitbeschränkung, beschlossen wurde; wohl aber würde es eventuell keinem Anstande unterliegen, eine Bewilligung dieser letzteren Auflage etwa auf 10 Jahre eintreten zu lassen.

«Nichts, nichts vermag uns zu trennen!» entgegenete er mit fester Stimme.

Mary wollte die Lippen zu einer Antwort öffnen, als plötzlich der ganze Park in greller, bengalischer Beleuchtung erglänzte.

Der Graf hatte eben nur noch Zeit, Mary zuzuflüstern, daß er am folgenden Morgen zeitig bei ihrem Oheim vorsprechen würde, als John von Roden in Begleitung mehrerer anderer Gäste in ihrer nächsten Nähe auftauchte.

Ein einziger Blick, und die Situation war dem welterfahrenen Manne klar.

«Die Dinge nehmen ihren Lauf,» murmelte er vor sich hin, «mögen sie es. Ich werde sie nicht hemmen, so lange sie meine Pläne nicht kreuzen!»

XIV.

Mit undefinierbaren Gefühlen drückte Herr von Roden sich in die Ecke seines Wagens zurück.

Beim Abschiede hatte Graf Westland seinem Gaste die Hand geschüttelt und die Frage an ihn gestellt, ob er morgen zur Frühstücksstunde bei ihm vorsprechen dürfe.

«Ich liebe Ihre Nichte, Herr von Roden,» hatte der junge Mann mit bewegter Stimme hinzugefügt, «und ich habe ihr bereits gesagt, daß keine andere jemals imstande sein wird, den Platz in meinem Herzen auszufüllen, welchen sie einnimmt.»

Mary brauchte heute kein rauhes Wort des Oheims zu fürchten, und dieser nahm sich vor, am folgenden Morgen in aller Frühe die Botschaft seinem Bruder telegraphisch mitzutheilen.

Mary selbst hatte sich, in Gedanken vertieft, in die Wagenkissen zurückgelehnt. Durfte sie nach dem

— (Die spanische Escadre in Pola.) Der spanische Contre-Admiral de Carranza besuchte vorgestern mit seinem Stabe die in Pola ankern den Kriegsschiffe und wohnte abends dem Gartenconcert im Marinecasino bei, zu welchem auch Erzherzog Karl Stefan erschien. Gestern gab der Hafencommandant Contre-Admiral Freiherr v. Pitner zu Ehren der Gäste ein Diner, dem gleichfalls Erzherzog Karl Stefan anwohnte, welcher mit dem Contre-Admiral de Carranza Toaste auf den König Alfonso und den Kaiser von Oesterreich wechselte. Ferner wurde auf die Königin-Regentin Marie Christine, auf die spanische und die österreichisch-ungarische Marine toastiert.

— (Hymen.) Vorgestern fand in Wien durch den Pfarrer von Pörtlach die Trauung des Abgeordneten Dr. Ruß mit der Witwe des Baunternehmers Löwenfeld statt. Als Trauzeugen fungierte der Bezirkshauptmann Dr. Ruß aus Loitsch.

— (Von der Beethoven-Sammlung.) Eine der ältesten und durch die Geschichte interessantesten Vereinigungen, welche sich die Pflege der Musik zur eifrigsten Aufgabe machten, ist die «Philharmonische Gesellschaft» in Laibach, die seit dem Jahre 1702 mit geringen, durch äußere politische Zustände bedingten Unterbrechungen prosperiert. Tonkünstler, Gelehrte und hohe Würdenträger der letzten hundert Jahre nennt die Gesellschaft ihre Ehrenmitglieder. Unter diesen befinden sich auch die beiden Heroen der Tonkunst: Josef Haydn (seit 1800) und Ludwig von Beethoven (seit 1819, nachdem man ihn schon 1808 ernennen wollte). Die Verehrung für den Bonner Meister und die Anerkennung, welche die Beethoven-Sammlung in den weitesten Kreisen fand, veranlaßt durch die Herren Regierungsrath Dr. Friedrich Keesbacher und Musikdirector der philharmonischen Gesellschaft Josef Böhrer, die Mitglieder dieser Gesellschaft bewogen, in der am 10. Juli 1888 stattgehabten Sitzung einstimmig den Beschluß zu fassen, in der nächsten Concertsaison einen Beethoven-Abend zu veranstalten, dessen Reinertragnis dem Besten der Beethoven-Sammlung zugeführt werden soll. Am Vortag dieses Concertes wird die «Laibacher Zeitung» einen Artikel über die Entstehung, das Gedeihen und die Anerkennung der Beethoven-Sammlung publicieren.

— (Die Sterblichkeit in Laibach.) Mit Hinweis auf den von uns allwöchentlich publicierten Wochenausweis der Sterbefälle erhalten wir vom hiesigen Stadtphysikat folgende Zuschrift: In die von Ihnen allwöchentlich publicierte Sterblichkeitsziffer in den größeren österreichischen Städten wird auch die Summe aller in den Spitälern, in den Corrections- und Siedenhäusern verstorbenen Ortsfremden einbezogen. Durch diese Berechnung wird die Sterblichkeitsziffer einzelner Städte ganz ungerechtfertigt in die Höhe geschraubt; speciell ist dies betreffs Laibach der Fall. Während nämlich die Nachbarländer mehrere Spitäler haben, welche die Krankenanstalten der Hauptstadt entlasten, strömen in das einzige Landeshospital Krains zu Laibach die Kranken des ganzen Landes. Beispielsweise war im Jahre 1887 das Verhältnis der ortsfremden Todten zu der Gesamtsumme der Verstorbenen folgendes: in Klagenfurt waren von 721 Todten 276 Ortsfremde = 38.3 pCt., in Laibach von 1148 Todten 376 Ortsfremde = 32.8 pCt., in Zara von 364 Todten 106 Ortsfremde = 29.1 pCt., in Innsbruck von 594 Todten 129 Ortsfremde

Glücke greifen, welches sich ihr bot? Wie konnte sie es wagen, dem Geliebten zu versprechen, daß sie ihm angehören wollte, bevor die hangen Zweifel beseitigt waren, welche ihren Weg beschatteten? Graf Westland würde morgen früh kommen; was aber konnte, was durfte sie ihm sagen?

Es war ein Widerstreit von Empfindungen, die in ihr wogten, aber schließlich trug doch das Glückgefühl wieder den Sieg davon, und jeder Pulsschlag in ihr schien es ihr stets aufs neue verklären zu wollen: «Er liebt mich — er liebt mich!»

Als Mary am nächsten Morgen ins Frühstückszimmer trat, befand sich zu ihrem Erstaunen Graf Westland bereits in demselben und redete mit ihrem Oheim, welcher seine rosigste Miene zur Schau trug.

Mary's scheuer Blick begegnete dem Ausdrucke so strahlender Seligkeit in den Augen des Grafen, daß auch sie sich unwillkürlich davon ergriffen und für den Moment wenigstens alle bange Sorge in den Hintergrund gedrängt fühlte. Wie ein schöner Traum, der jeden Moment zerinnen konnte, erschien ihr das, was nun folgte. Sie kam erst wieder zu sich selbst, als sie an des Grafen Seite saß und das Glück kaum zu fassen vermochte, welches ihr durch die Verlobung mit dem Geliebten zutheil werden sollte. Die Vernunft sagte ihr, daß dies Glück nicht von langer Dauer sein konnte. Eine rauhe Hand würde eingreifen in ihr Leben und dasselbe zerstören. Sie empfand das mit vorahnender Bestimmtheit. Das Bewußtsein jedoch, daß Hugo sie liebte, ließ sich selbst durch den Gedanken an die Möglichkeit eines über sie hereinbrechenden Kummers nicht auslösen.

(Fortsetzung folgt.)

= 21.7 pCt., in Prag von 6712 Todten 1437 Ortsfremde = 21.4 pCt., in Linz von 1575 Todten 293 Ortsfremde = 18.6 pCt., in Salzburg von 772 Todten 122 Ortsfremde = 15.8 pCt., in Brünn von 3031 Todten 436 Ortsfremde = 14.4 pCt., in Graz von 3095 Todten 433 Ortsfremde = 14.0 pCt., in Wien von 21.902 Todten 2650 Ortsfremde = 12.1 pCt., in Lemberg von 4152 Todten 306 Ortsfremde = 7.4 pCt., in Czernowitz von 1626 Todten 90 Ortsfremde = 5.5 pCt., in Triest von 4976 Todten 111 Ortsfremde = 2.2 pCt., in Görz von 791 Todten 10 Ortsfremde = 1.3 pCt. Es steht demnach Laibach in zweiter Reihe und wird nur von der Stadt Klagenfurt übertroffen. Berechnet man aber die Zahl der Todesfälle im Jahre 1887 in diesen Städten nach Abrechnung der Ortsfremden, so ergibt sich folgendes Resultat. Es starben auf 1000 Einwohner in Görz 34.6, in Lemberg 34.5, in Triest 30.8, in Brünn 30.2, in Czernowitz 29.6, in Prag 28.6, in Linz 28.6, in Laibach 28, in Graz 25.4, in Pola 24.6, in Wien 24.3, in Salzburg 24.2, in Klagenfurt 23, in Fiume 20.9 in Zara 20.9. Es sind demnach die Gesundheitsverhältnisse der Stadt Laibach nicht gerade die glänzendsten, aber auch nicht so schlecht, wie man nach den wöchentlichen Ausweisen meinen könnte. Schließlich sei noch erwähnt, dass von den im Jahre 1887 verstorbenen 772 Laibachern 149 Personen, das ist fast ein Fünftel, im Alter über 70 Jahren starb, und zwar: im Alter von 70 bis 80 Jahren 98 Personen, von 80 bis 90 Jahren 50 Personen, über 90 Jahren eine Person.

(Vom slavischen Gesangsvereine.) «Slovensko pevsko društvo» theilt seinen Mitgliedern und dem Publicum mit, dass die heutige Generalversammlung und das Sängerfest, verbunden mit der besonderen Feier des Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers, am 2. September in Gurkfeld stattfinden wird. Mögen alle Mitglieder und andere Patrioten dem Ausschusse des Vereines und dem Festausschusse in Gurkfeld dahin behilflich sein, dass dieses Fest sammt der hohen Feier glänzend und den Bestrebungen des Vereines würdig und hervorragend sich gestalte. Das Programm wird in Kürze bekanntgegeben.

(Kaiserfest in Gottschee.) Der Gemeindeausschuss in Gottschee hat in seiner Sitzung vom 23. d. M. auf Antrag des Bürgermeisters Herrn Josef Braune einhellig beschlossen, das 40jährige Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers festlich zu begehen. Zu dem Ende wurde ein Comité eingesetzt, welches die Aufgabe hat, einen erweiterten Festausschuss durch Einladung aus allen Kreisen und Schichten der Bevölkerung von Gottschee und den angrenzenden Gemeinden zu bilden, der sohin den Tag der Feier zu bestimmen und das weitere Arrangement des Festes zu besorgen haben wird. Hierbei sei erwähnt, dass der Verwaltungsausschuss der Stadt Gottschee zur möglichst festlichen Begehung einen Betrag von 200 fl. dem Festcomité zur Verfügung gestellt hat.

(Declamations-Abend in Belledes.) Aus Belledes schreibt man uns: Am vergangenen Freitag hielt die Wiener Schriftstellerin Fräulein Eugenie Wohlmuth im großen Saale des Louisenbades einen — es sei gleich anticipiert — gut besuchten und von großem Beifall begleiteten Declamations-Abend. Unterstützt wurde sie in liebenswürdigster Weise von Fr. Wartha, einer hochtalentierten Pianistin aus Budapest. Fr. Wartha, welche eine Rhapsodie von Franz Liszt — leider mit unnötigem Strich — sowie eine kroatische Phantasie spielte, verfügt über große, bis in die kleinsten Details durchgearbeitete Technik, über vortreffliche Phrasierung und feine ciselirte Vortragsweise; Ton hob sich klar von Ton ab. Selbständige Auffassung und kraftvolle Markierung, verbunden mit Gefühl, zeichneten den Vortrag der kroatischen Phantasie aus. Den Declamations-Abend eröffnete Fräulein Wohlmuth mit dem vierten Capitel einer selbstverfassten Erzählung aus dem serbischen Volksleben: «Im Freiheitskampf». Das Werk zeichnet sich durch tiefe, natürliche Empfindung und eine hochpoetische Sprache aus. Dass der Vortrag allen, selbst den höchsten Anforderungen gerecht wurde, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Mit dem feinen charakterisierten Vortrag des Eckstein'schen Scherzes «Was ist ein Weib?» hatte Fräulein Wohlmuth die Lacher auf ihrer Seite; dasselbe lässt sich von Baumbachs «Tempora mutantur» sagen. Durch vorzügliche Aussprache des Französischen und echt französische leichte Auffassung zeichnete sich die Vortragende in Carcajonne's allerliebster Dichtung «Le mariage des fleurs» aus Richard Leanders «Das kleine bucllichte Mädchen» wurde mit so tiefem, innigem Gefühl vorgetragen, dass in gar manchem Aug' eine Thräne blinkte. Die zweite Abtheilung wurde mit dem Gedichte «Der Sänger» von Hans von Basedow eröffnet. Fräulein Wohlmuth entfesselte in dieser Dichtung alle Schätze ihrer reichen Begabung, ebenso im Schön-Anka-Viede aus Baumbachs «Platorog»; sie traf den Grundton beider Dichtungen so vortrefflich, dass sie in der That den Glanzpunkt des an wahren Kunstgenusse so reichen Abendes bildeten. Den Schluss des Abendes bildete der Vortrag des Baumbach'schen «Die Ritter und die Nigen». Die Vortragsweise des Fräuleins Wohlmuth weist große Vorzüge auf; die Dame verfügt über ein wohlgeschuldetes, in der Höhe wie in der Tiefe gleich wohlklingendes,

allen, selbst den feinsten psychologischen Fäden folgendes Organ. Selbst eine Dichterin, vermag sie die poetische Empfindung einer jeden Dichtung voll und ganz zu erfassen und zu vollendeter Geltung zu bringen, sie appelliert an das Gemüth, nicht an die Sinne des Publicums; ihre tiefe Empfindung, ihre einfache Natürlichkeit und, wo es noththut, elementare Leidenschaft reißt unwiderstehlich mit fort; sie eröffnet ja manchem erst das wahre Verständnis des betreffenden Dichters, da sie der Dichtung nirgends etwas an empfindet, sondern stets mitempfindet — kurz, Fräulein Wohlmuth ist eine Vortragsmeisterin ersten Ranges, die stets und überall die wohlverdienten Lorbeeren ernten wird.

(Von der Hebammen-Lehranstalt.) An der k. k. Hebammen-Lehranstalt in Laibach wurde vorgestern mit den strengen Prüfungen der deutsche Lehrkurs abgeschlossen. Von den 6 Candidatinnen waren je 2 aus Krain und Böhmen und je 1 aus Steiermark und Slavonien. Als Calcul erhielten 3 «sehr gut» und 3 «gut». Von den Candidatinnen waren zwei Stipendistinnen.

(Aus Krapina = Töplitz) schreibt man uns: Das Leben in unserem Curorte gestaltet sich, seit die Witterung eine entschiedene Besserung aufweist, sehr lebhaft. Ueber schon die altrenommierten Thermen, unterstützt durch den trefflichen ärztlichen Rath des bewährten Babearztes Dr. Josef Weingerl, ihre ausnehmend wohlthätige Wirkung, so sorgt andererseits der Director sowohl für den Comfort wie für das Amusement seiner Gäste auf das Beste. In den letzten Tagen wurden nebst sehr gut besuchten Tombolas und Tanzfränzchen den Besuchern mehrere sehr animierte Unterhaltungen geboten. Samstag gab es ein sehr gelungenes Concert, bei dem der bekannte Komiker Herr Emil Berla ungeheure Heiterkeit entfesselte und unter anderem die Humoreske «Der Wiener in Graz» zur Vorführung brachte. Als eine begabte Sängerin führte sich Fräulein Harry Penn ein, Herr Dr. Heinrich Penn brachte eine humoristische Causerie, und auch sonstige treffliche Kunstkräfte erheiterten das zahlreich anwesende Publicum. Mittwoch fand ein von den Herren Berla und Penn arrangiertes Weltrennen statt, das sich zu einem wahren Volksfeste gestaltete, an welchem die ganze Bevölkerung von Krapina theilnahm. Die Curkapelle spielte auf der Rennbahn, ein Buschenschank war errichtet, die Jugend von Krapina theilte sich am Rennen, das einen höchst gelungenen Verlauf nahm und bei der massenhaften Betheiligung der Curgäste zugleich die wohlthätige Wirkung des Bades in überzeugendster Weise documentierte.

(Hagelschlag.) Am 22. d. M. nachmittags entlud sich über mehrere Ortschaften der Gemeinden Hof, Haidowitz, und Seisenberg ein wolkenbruchartiger Regenguss und hernach ein heftiges Hagelwetter, wodurch nicht nur die reichlich in Aussicht gestandenen Weinproducte und Feldfrüchte nahezu zu zwei Dritttheilen vernichtet worden sind, sondern zugleich auch der Grund und Boden in den Weingärten ruiniert wurde, weil stellenweise die ganze fruchtbare Erde abgeschwemmt und fortgerissen worden ist. Der Schaden dürfte sich auf 20.000 bis 30.000 fl. belaufen.

(Heuschrecken in Triest.) Vorgestern vormittags kam ein ungeheurer Schwarm von Heuschrecken über Triest geflogen und bedeckte vornehmlich die Riva in der Umgebung des «Hotel de la Ville», dann die nächstliegenden Gassen und Plätze vollständig mit diesen Thieren.

(Haisisch.) Die «Bilancia» in Fiume meldet: Das Haisenamt in Bolosca hat unsere Behörde verständigt, dass in den Gewässern von Abbazia ein Haisisch von bedeutender Größe gesehen wurde.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Wien, 29. Juli. Der Marine-Obercommandant Vice-Admiral Freiherr v. Sterned trat heute einen längeren Urlaub an. — Die im Zollamts-Processe Angeklagten wurden, und zwar Gerngroß zu acht, Jkeles zu sechs Monaten Kerker und die übrigen zu Kerkerstrafen von einem bis zu fünf Monaten verurtheilt.

Stockholm, 28. Juli. Kaiser Wilhelm verließ um 6 Uhr morgens den Hafen, nachdem sich der König und der Kronprinz am Abend vorher auf das herzlichste verabschiedet hatten, worauf von Marienwerft aus am «Hohenzollern» im Beisein vieler tausend Zuschauer ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt wurde.

Kopenhagen, 29. Juli. Kaiser Wilhelm trifft am Montag voraussichtlich um 11 Uhr vormittags hier ein und geht abends wieder an Bord des «Hohenzollern». Das deutsche Geschwader segelt Dienstag um 3 Uhr früh ab.

Petersburg, 29. Juli. Die gestrige 900jährige Jubelfeier auf dem Schlossplatze hat sich im Beisein des gesammten Hofes mit den kirchlichen Ceremonien prunkvollst und feierlichst vollzogen. Trotz der ungünstigen Witterung prangt die Stadt im reichsten Schmucke. Die ganze Bevölkerung durchwogte die Straßen. — Der Kiever Generalgouverneur Drenteln ist plötzlich am Schlage gestorben.

Sofia, 29. Juli. Der griechische Agent Mliopoulos sandte den Briganten von Belova das Lösegeld und Kleider.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 28. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 29 Wagen mit Heu und Stroh, 13 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wt.		Mg.			Wt.		Mg.	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Heftolit.	5	85	6	88	Butter pr. Kilo	—	90	—	—
Korn	4	22	5	25	Eier pr. Stück	—	2	—	—
Gerste	3	57	4	75	Milch pr. Liter	—	8	—	—
Hafer	2	92	3	10	Rindfleisch pr. Kilo	—	56	—	—
Halbfrucht	—	—	5	60	Kalbfleisch	—	46	—	—
Heiden	4	55	5	50	Schweinefleisch	—	50	—	—
Hirse	4	22	5	20	Schöpfenfleisch	—	30	—	—
Kukuruz	4	85	5	70	Händel pr. Stück	—	30	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	—	—	—	—	Tauben	—	16	—	—
Linien pr. Heftolit.	12	—	—	—	Heu pr. M.-Ctr.	—	1	78	—
Erbsen	13	—	—	—	Stroh	—	1	96	—
Hijolen	11	—	—	—	Holz, hartes, pr. Klafter	—	6	60	—
Rindschmalz Kilo	1	—	—	—	— weiches, »	—	4	20	—
Schweineschmalz »	—	70	—	—	Wein, roth, 100 Lit.	—	—	28	—
Speck, frisch, »	—	64	—	—	— weißer, »	—	—	30	—
— geräuchert »	—	70	—	—					

Angelommene Fremde.

Am 28. Juli.
Hotel Stadt Wien. Dr. Levi, Arzt, Triest. — Witte, Reisender, Haida. — Bunge, f. Frau, Gutsbesitzer, Biesing. — Dr. Antonjetti, Hofrath, Arbe. — Kommetter, Handschuhmacher, f. Tochter, und Skaria, Lieutenant, Klagenfurt. — Pollak und Krey, Wien.
Hotel Elefant. Celtigoi, Ingenieur, Fiume. — Vendir, Triest. — Seeböck, Realschullehrer, Marburg. — Sturm, Professor, Pola. — Karafiat und Gasperzig, Triest. — Stefan, Kfm., Dornis. — Kufinsky, Majoratsherr, Dresden. — Maurizio, Jod und Strohhalm, Wien.
Hotel Bairischer Hof. Pellegrini, Jurist, Graz.

Verstorbene.

Den 27. Juli. Primus Marinka, Inwohner, 80 J., Stadtwaldstraße 4, Wasserjucht.
Im Spitale:
Den 27. Juli. Theresia Blazic, Inwohnerin, 70 J., Apoplexia cerebri.

Lottoziehungen vom 28. Juli.

Triest:	47	8	35	19	31.
Linz:	86	66	79	25	43.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
27	U. Mg.	731.8	16.6	windstill	Nebel	21.8
28	2 » N.	729.1	25.5	SW. schwach	meist bew. trübe	Regen
9 » N.	729.1	17.1	W. schwach			
29	7 U. Mg.	733.6	16.7	SW. schwach	meist bew. trübe	0.00
2 » N.	733.6	17.8	D. schwach			
9 » N.	732.9	17.4	WS. schwach			

Den 28. Morgennebel, schwül, Gewitter um 1 Uhr entfernt in SW, dann um 5 Uhr mit starkem Guf, Blize und Regen mit Unterbrechungen noch in der Nacht, lebhaftes Wetterleuchten. Den 29. trübe, Abkühlung. Das Tagesmittel der Lufttemperatur an beiden Tagen 19.7° und 17.3°, beziehungsweise um 0.1° über und 2.3° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raglic.

Zur Vertheilung an die Schuljugend bei den aus Anlass des Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers stattfindenden Festlichkeiten empfehlen wir die mit einem in Farbendruck ausgeführten Porträt unseres Kaisers und 17 Holzschnitten ausgestattete, in unserem Verlage erschienene Festschrift

Naš cesar

(1848 — 1888).

Spomeniški spis za slovensko mladino priredil učitelj.

Diese Festschrift, welche von den hohen k. k. Landeslehreräthen der Provinzen Kärnten, Krain, Küstenland und Steiermark den Schulbehörden zum Ankauf bestens empfohlen wurde, eignet sich sowohl ihres patriotischen Inhaltes als auch ihrer reichen Ausstattung wegen zu einem bleibenden Andenken an das heuer stattfindende Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät unseres Kaisers Franz Josef I.

Preis der Broschüre 18 kr. Bei Abnahme von 100 und mehr Exemplaren treten erhebliche Preisermässigungen ein. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Die p. t. Postabonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Zustellung ununterbrochen veranlassen zu können.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 173.

Montag den 30. Juli 1888.

(3344-1) Nr. 840 B. Sch. N. Erkenntnis. Vom k. k. Bezirksschulrath Adelsberg wird der unbekannt wo abwesende Lehrer Herr Franz Kalin von Podtraj verständigt, es habe ihn der hohe k. k. Landeslehrer für Krain laut Erlasses vom 14. d. M., B. 1215, weil er seinen Dienstort eigenmächtig verlassen und der an ihn ergangenen, im Amtsblatte der 'Laibacher Zeitung' veröffentlichten, mit der Androhung des eventuellen Dienstverlustes verbundenen Aufforderung dieses Bezirksschulrathes vom 11. Mai 1888, B. 570, auf seinen Dienstposten zurückzukehren und sich über seine eigenmächtige Entfernung beim k. k. Bezirksschulrath zu rechtfertigen, kein Folge geleistet hat, in Gemäßheit der diesfälligen gesetzlichen Bestimmungen aus dem Schuldienste entlassen und seiner Besoldung als Volksschullehrer in Podtraj verlustig erklärt. Gegen dieses Erkenntnis kann Herr Franz Kalin innerhalb vierzehn Tagen, vom Tage der ersten Einschaltung vorstehender Bestätigung in das Amtsblatt der 'Laibacher Zeitung' an gerechnet, im vorgeschriebenen Wege die Berufung an das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht einlegen. Adelsberg am 26. Juli 1888. Der k. k. Bezirkshauptmann und Vorsizender des k. k. Bezirksschulrathes Schwarcz m. p.

(3342-2) Kundmachung. Nr. 13860. Am 1. August 1888 wird in Buča ein Postamt in Wirklichkeit treten, welches sich mit dem Brief-, Fahrpost- und Postparcassendienst befaßt und seine Verbindung durch eine tägliche Fußbotenpost mit dem Postamte Arch erhält. k. k. Post- und Telegraphen-Direction. Triest, 25. Juli 1888.

(3326-1) Nr. 530 B. Sch. N. Concursauschreibung. 1.) Die Lehrer-, zugleich Leiterstelle an der einclassigen Volksschule in Preloka wird zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung ausgeschrieben. Gehalt 450 fl., Functionszulage 30 fl. und Naturalquartier; 2.) ferner die dritte Lehrstelle an der dreiclassigen Volksschule in Dragatus mit dem Jahresgehalt 400 fl. nebst Naturalwohnung. Diese Lehrstelle wird auch an eine Lehrerin vergeben und definitiv besetzt werden. Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis 20. August 1888 beim k. k. Bezirksschulrath in Tschernembl einzubringen. k. k. Bezirksschulrath in Tschernembl, am 24. Juli 1888.

(3283-3) B. 61 Präf. Die Bezirks - Wundarztstelle in Gurkfeld ist zu besetzen. Bewerber um diesen Posten, mit dem eine Remuneration jährlicher 600 fl. aus der Bezirkscaassa auf die Dauer des Bestandes derselben verbunden ist, wollen ihre Gesuche unter Nachweis der Kenntnis beider Landessprachen bis 15. August l. J. hier amts, eventuell im Wege der Dienstbehörde überreichen. k. k. Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld, am 13. Juli 1888. Weiglein m. p.

(3216-3) Nr. 810 B. Sch. N. Concursauschreibungen. Im Schulbezirke Gottschee werden nachstehende Lehrstellen zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung ausgeschrieben: 1.) An der einclassigen Volksschule in St. Gregor die Lehrstelle mit dem Jahresgehalt von 450 fl., der Functionszulage von 30 fl. und Naturalwohnung; 2.) an der zweiclassigen Volksschule in Messeltthal die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehalt von 400 fl.;

3.) an der einclassigen Volksschule in Schöfflein die Lehrstelle mit dem Jahresgehalt von 400 fl., der Functionszulage von 30 fl. mit Naturalwohnung und Nutznießung von einigen Grundstücken. Gehörig instruierte Gesuche wollen im vorgeschriebenen Wege bis zum 15. August 1888 hieramts überreicht werden. k. k. Bezirksschulrath Gottschee, am 15ten Juli 1888. Der Vorsizende: Thomann m. p.

(3248-3) Nr. 468. Concursauschreibung. Die erledigte Lehrer- und Schulleiterstelle an der einclassigen Volksschule zu Bigau n gelangt zu definitiven oder provisorischen Besetzung. Jahresgehalt 450 fl., Functionszulage 30 fl. nebst Naturalquartier. Bewerber mit musikalischen Kenntnissen werden bei sonst gleichen Umständen bevorzugt. Die Bewerbungsgesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis 25. August 1888 hieramts einzubringen. k. k. Bezirksschulrath Radmannsdorf, am 17. Juli 1888. Der Amtsleiter: Margheri m. p.

Anzeigebblatt.

Ein Monatszimmer mit Cabinet, möbliert, mit schöner Aussicht, ist Rosengasse Nr. 15, I. Stock, sofort zu vermieten. Anfrage daselbst. (3351) 3-1

(3356-1) Nr. 18 097. Erinnerung. Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird dem unbekannt wo befindlichen Franz Babnit, Maschinenagent von Laibach, erinnert: Es habe wider ihn Elise Zoppitsch aus Laibach die Klage de praes. 27sten Juli 1888, B. 18 097, auf Zahlung des Mietzinses per 50 fl. f. N. eingebracht, worüber die Tagatzung zur mündlichen Verhandlung im Bagatellverfahren auf den 3. August 1888, vormittags 8 Uhr, bei diesem Gerichte angeordnet wurde. Da der derzeitige Aufenthaltsort des Geklagten diesem Gerichte unbekannt ist, wurde demselben Herr Dr. Fr. Munda, Advocat in Laibach, zum Curator ad actum bestellt und demselben der Klagsbescheid zugestift. k. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach am 27. Juli 1888.

(3074-3) Nr. 854. Curatorsbestellung. Den unbekannt wo befindlichen Maria Barborič, Jakob Kastelic, Anna Mahorčič von Rudolfswert wird zur Wahrung ihrer Rechte bezüglich der Realität Einl.-Nr. 477, Catastralgemeinde Rudolfswert, Herr Dr. Požnik, k. k. Notar hier, als Curator ad actum bestellt und diesem der für dieselben bestimmte Grundbuchsbescheid vom 22. Mai l. J., B. 682, zugestellt. k. k. Kreisgericht Rudolfswert, am 26. Juni 1888.

(3267-2) St. 7443. Oglas. Pavlu Gajsku iz Radatovič št. 13, oziroma njegovim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, se je postavil na tozbo, vloženo dne 14. julija 1888, št. 7443, tozitelja Miko Milkoviča iz Pilatovac št. 1 zaradi priposestovanja pri zemljišči vložna stev. 230 katastralne občine Gabrovec gospod Franc Stajer, c. kr. notar iz Metlike, skrbnikom na čin, vročil se mu je tozbeni odlok, po katerem se je ročišče k sumarnemu postopku določilo v dan 9. avgusta 1888 ob 9. uri dopoludne. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 15. julija 1888.

(3365-1) St. 3116. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici naznanja: Fran Andolšek iz Jurjevica št. 11 je proti Pavla Lesarja otrokom in njih neznanim pravnim naslednikom tozbo de praes. 9. junija 1888, stev. 3116, zaradi zastaranja terjatev s pr. pri tem sodišči vložil, in se na to tozbo odredi dan na 1. avgusta 1888. Ker temu sodišču ni znano, kje da bivajo in jim tudi njih pravni nasledniki znani niso, se jim je na njihovo skodo in njihove troske za to pravdno reč Janez Lesar iz Jurjevica št. 9 skrbnikom postavil in se mu tozba vročila. To se jim v to svrhu naznanja, da si bodo mogli o pravem času sodišču naznaniti ali pa postavljenemu skrbniku vse pripomočke za svojo obrano zoper tozbo izročiti, ker bi se sicer le s postavljenim skrbnikom razpravljalo in na podlogi te razprave spoznalo, kar je pravo. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 22. junija 1888.

(3241-3) Nr. 6270. Erinnerung an Georg Kofalj, resp. dessen Erben und Rechtsnachfolger, alle unbekanntem Aufenthaltes. Von dem k. k. Bezirksgerichte Stein wird dem Georg Kofalj, respective dessen Erben und Rechtsnachfolgern, alle unbekanntem Aufenthaltes hiemit erinnert: Es habe wider dieselben bei diesem Gerichte Martin Škerbic, Besitzer aus Möttnig (durch Herrn Dr. Birnat), die Klage de praes. 30. Juni 1888, Zahl 6270, pcto. Anerkennung der Ersizung der Realität Grundbuchs - Einl.-B. 55 der Catastralgemeinde Möttnig und Bewilligung zur Einverleibung des Eigenthumsrechtes darauf f. N. überreicht, worüber die Tagatzung zur ordentlichen Verhandlung auf den 17. August 1888, vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet worden ist. Da der Aufenthaltsort des Geklagten diesem Gerichte unbekannt und derselbe vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend ist, so hat man zu seiner Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den Herrn Franz Exler von Stein als Curator ad actum bestellt. k. k. Bezirksgericht Stein, am 4ten Juli 1888.